

Es braucht den Einsatz aller Kräfte

1. Augustrede 2007 in Riniken

von Christine Egerszegi-Obrist, Nationalratspräsidentin, Mellingen

Ich begrüsse Sie ganz herzlich zum 716. Geburtstag von unserem Land. Es ist mir eine ganz besondere Freude und Ehre, dass Sie mich an diesem Tag an diese gemütlich besinnliche Feier eingeladen haben, und ich danke Ihnen ganz herzlich für den liebenswürdigen Empfang.

Der erste August, unser Nationalfeiertag gibt uns die Gelegenheit, die Stärken unserer Heimat zu erkennen, unsere Schweiz zu feiern und gemeinsam Kräfte zu sammeln, um zu gewinnen::

Es geht uns Schweizerinnen und Schweizern gut.

Es geht uns gut, vor allem auch im Vergleich zu anderen Ländern:

- Wir leben seit vielen Jahrzehnten in **Frieden**, weit von Terror und Krieg. Das ist für ein mehrsprachiges Volk mit verschiedenen Kulturen nie eine Selbstverständlichkeit; das muss bewusst als unbezahlbarer Trumpf geschätzt werden.
- Wir haben ein gut ausgebautes **Sozialnetz**: Wer in Pension geht, verunfallt, krank, invalid oder arbeitslos wird, der kann auf eine Rente zählen oder eine Versicherungsleistung erwarten. Wer darüber hinaus wirklich Hilfe braucht, hat Anspruch auf Unterstützung der Gemeinschaft, um den Alltag zu bewältigen.
- Wir haben ein **teures, aber hochqualifiziertes Gesundheitswesen** mit dem Zugang zu allen medizinischen Leistungen und Möglichkeiten für die ganze Bevölkerung in der Grundversicherung. Wenn wir es für nötig finden, gehen wir für dasselbe Leiden zu verschiedenen Ärzten, bis wir die optimale Behandlung gefunden haben.
- Arbeitslos zu sein ist hart. Und jeder Erwerbslose ist für den Betroffenen einer zuviel. Wir haben aber im internationalen Vergleich eine so **tiefe Arbeitslosen-Quote**, von der andere Länder nur träumen
- Wir haben ein **gut organisiertes Gemeinwesen**: Wir bezahlen Steuern (nicht wenig) aber dafür haben wir gut ausgebaute Strassen, zuverlässige Verkehrsmittel, gut ausgerüstete Schulen, unabhängige Gerichte, sicher organisierte Polizei, Zivilschutz und Feuerwehren.

- Wir leben in einer **Demokratie**, in der alle Stimmberechtigten von ganz links bis ganz rechts an den politischen Entscheiden teilnehmen und ihre Meinung frei äussern können.
- Wir haben wirklich einen **Wohlstand** im täglichen Leben erreicht, um den uns viele beneiden.

Diese Errungenschaften sind keine Selbstverständlichkeiten, auch wenn es uns heute so erscheint. Diese Errungenschaften sind nicht das Verdienst einer Regierung, auch nicht von einer Partei. Sie sind nicht das Verdienst von uns Politikerinnen und Politiker, die heute entscheiden. Das können wir ernten. **Es ist das Verdienst vieler Generationen, von Männern und Frauen vor uns, die miteinander mit Fleiss, Verzicht, Einsatz, Kampf und Weitsicht für diesen Wohlstand gearbeitet haben.**

Und doch müssen wir wachsam sein. Es ist nicht alles Gold, was glänzt:

- Wir leben seit Jahrhunderten friedlich mit den vier verschiedenen Kulturen zusammen und glauben oft, dass Subventionen allein diesen Zusammenhalt garantieren werden.
- Wir leben seit Jahren in einem Land, das sich immer wieder demokratisch fast überwinden muss, um mit den andern Ländern dieser Welt an gemeinsamen Zielen mitzuarbeiten, obwohl wir diese Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten brauchen. Und selbstverständlich sollten wir profitieren können, aber es dürfte nichts kosten.
- Wir haben einen gut ausgebauten Sozialstaat und sind uns kaum bewusst, dass in absehbarer Zeit die Hälfte (!) der Bevölkerung irgendeine Rente oder Versicherungsleistung beziehen wird, die vor allem die jüngeren Erwerbstätigen finanzieren müssen.
- Wir haben eine umfassende Krankenversicherung. Wir können auch in der Grundversicherung den Arzt frei wählen, haben einen breiten Leistungskatalog von Therapien und Behandlungsmethoden, wählen das Menu aus dem Speisezettel in den Spitälern. Für viele Haushalte werden aber die Versicherungsprämien zum grossen finanziellen Problem. Die Prämien steigen jedes Jahr unaufhaltsam an.
- Wir haben eine tiefe Arbeitslosenquote, aber die Jugendarbeitslosigkeit ist zu hoch. Viele Betriebe verzichten

auf die Anstellung von Lehrlingen, weil sie ihnen die damit verbundenen Pflichten zu gross geworden sind, oder weil die Bewerberinnen und Bewerber den geforderten Ansprüchen für eine erfolgreiche Lehre nicht gerecht werden können.

- Wir haben ein gut organisiertes Gemeinwesen. Doch wie viel einfacher ist es an der Gemeindeversammlung einen neuen Kreisel für 400'000 Franken durchzubringen, als die Einführung von Blockzeiten an den Schulen oder den Bau eines öffentlichen Spielplatzes.
- Wir leben in einer Demokratie, doch die beiden politischen Blöcke links und rechts blockieren sich oft gegenseitig, und viele Vorlagen bleiben unerledigt liegen.

Wir haben die Herausforderungen zu bewältigen und die Probleme zu lösen, nicht zu verschieben. Ein Land kann nur erfolgreich sein, wenn alle Beteiligten ihren Beitrag zum Erfolg leisten. Dazu braucht es ein gemeinsames Ziel, die Bereitschaft sich dafür einzusetzen, die Beachtung der Spielregeln. Alle tragen eine Verantwortung für den Erfolg.

Das Ziel ist klar:

Wir wollen uns einsetzen, dass unsere Kinder von Terror und Krieg verschont werden, dass sie weiterhin abgesichert sind im Alter, bei Krankheit, Unfall und Arbeitslosigkeit, dass sie in einer freien Demokratie ihre Meinung äussern können, dass sie bereit sind zur gegenseitigen Toleranz und Solidarität unter den Generationen, Sprachen und Ländern und so das Erbe, das wir von unseren Vorfahren erhalten haben, weitertragen können.

Dazu braucht es die Bereitschaft zum Einsatz aller Kräfte:

- Es braucht den **Einsatz von den Jüngeren für die Älteren:** Früher waren die Kinder die Altersvorsorge der Eltern, sie haben sie tatkräftig im Alter unterstützt, wenn der eigene Sparstrumpf nicht mehr gereicht hat. Sie haben sie auch zuhause gepflegt, wenn die Kräfte nachgelassen haben. Heute erhalten die Eltern ihre Renten und die Krankenkasse beteiligt sich an den Kosten der Betreuung. Es ist also eine Selbstverständlichkeit, dass die Jüngeren auch heute dafür Beiträge leisten müssen. Gemeinsam werden wir die Sicherung der Altersvorsorge und die Betreuung im Alter für alle sicher stellen, wie es in einem wohlhabenden Land wie die Schweiz gar nicht anders denkbar ist. Wir werden aber auch gemeinsam

unter den Generationen auszuloten haben, welche Altersgruppen und welche Teile der Gesellschaft wie viel mittragen werden.

- Es braucht aber auch zwingend den **Einsatz von den Älteren für die Jungen**: Es ist eine Tatsache, dass sich Lebensstile und Werthaltungen entwickeln. Wir müssen Bedingungen schaffen oder unterstützen, die dem Familienbild mit einer traditionellen Rollenverteilung, aber auch den moderneren Formen, bei der Familie und Berufsleben individuell untereinander aufgeteilt werden, Rechnung tragen. Dazu braucht es flexible Arbeitsbedingungen, Blockzeiten in den Schulen und familienfreundliche Wohnmöglichkeiten. Viele junge Familien leiden unter den hohen Kosten für Wohnung, Gesundheit, Bildung. Deshalb sind wir Älteren aufgerufen mit unseren politischen Entscheiden zu helfen, dass sie mit Steuererleichterungen, Kinderzulagen, Prämienverbilligungen und den nötigen Infrastrukturen entlastet werden.
- Die Forderungen an unseren Staat sind gross. Der Staat selber hat kein Geld, sondern nur das, was wir ihm mit Steuern und Abgaben zur Verfügung stellen. Jeder Franken, der über Renten, Zulagen, Dienstleistungen und Investitionen von Bund, Kantone und Gemeinden ausbezahlt wird, muss zuerst an einem Arbeitsplatz verdient werden. Deshalb brauchen wir eine gut gehende Wirtschaft. Die Wirtschaft besteht nicht einfach aus börsenkotierten Unternehmen, die ihren Managern horrende Löhne bezahlen, die fast mit Knopfdruck Millionen um den Erdball verschieben und aus Strukturenveränderungen im In- und Ausland fast nicht herauskommen. Der Grossteil unserer Wirtschaft besteht aus kleinen und mittleren Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben, die uns mit ihren Produkten und Angeboten auf verlässliche Weise versorgen, Arbeitsplätze schaffen und Lehrstellen anbieten um unsere Kinder ins Berufsleben führen. Sie sind wichtige Pfeiler unserer Gesellschaft. **Arbeitnehmer und Arbeitgeber müssen sich gemeinsam einsetzen für eine gute Zukunft unseres Landes.**
- Es gibt in unserem Mehrparteienstaat keine Partei, die allein den Wohlstand garantiert, die allein Rezessionen verhindert, die allein dafür sorgt, dass wir ein neutrales Land bleiben, die

allein erreicht, dass allen, die in Not sind wirklich geholfen wird. Deshalb sind errungene Kompromisse unter den vielfältigen Bedürfnissen und Meinungen für die Schweiz ein Zeichen der Stärke. Ohne dieses demokratische Ringen um Lösungen, mit denen die grösst mögliche Zahl unserer Bevölkerung in allen Landesteilen gut leben kann, wäre unser Land nicht 716 Jahr alt geworden. **Wichtig für das Weiterbestehen ist aber, dass wir dazu die nötige gegenseitige Toleranz und Achtung aufbringen, und dass möglichst viele mitdenken, mitreden und mitmachen; sich einsetzen für das Wohl der Bevölkerung in unserem Land.**

- Das Wohl unseres Landes hängt aber auch ab vom Frieden und Wohl der anderen Staaten. **Wir können keine Insel sein und müssen unseren Beitrag zum Frieden in der Welt leisten.** Konflikte lassen die Zahl der Asylgesuche heraufschnellen; sie verhindern Exportmöglichkeiten, auf die wir angewiesen sind.
- Schliesslich hängt unser Wohlstand stark von unserem eigenen Verhalten ab: **Der eigene Einsatz zur Lebensbewältigung und die spontane Hilfe von Mensch zu Mensch dürfen nicht verdrängt werden von allen möglichen Diensten mit bezahlten Leistungen. Es braucht auch mehr Leute, die sich für das politische, soziale oder kulturelle Wohl der Gemeinschaft engagieren.** Heute sind es ein paar Unermüdliche, die dankbar wären um mehr Schultern, die bereit sind solidarisch mitzutragen. Ihnen gehört an diesem Feiertag ein ganz besonderer Dank.

Unsere ganz persönliche Freiheit ist wichtig. Unser eigenes Hemd ist uns am nächsten. Unser persönliches Wohl hängt aber unweigerlich von der guten Zukunft unseres Landes ab. Und dazu müssen alle einen Beitrag leisten: Es braucht

- Den verantwortungsvollen Einsatz aller an ihrem Platz
- Das Bemühen jedes Einzelnen auch einmal zu verzichten
- Die Offenheit und Toleranz gegenüber den Anliegen anderer Generationen, Berufsgruppen und Sprachregionen

- Den Willen für gemeinsame Grundwerte einzustehen und gegen Gewalt zu kämpfen
- Durchhaltewillen, Ehrlichkeit, Zuversicht, gegenseitige Achtung und Menschlichkeit
- Und grundsätzlich **den Willen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu einem Land.**

Hier in dieser Feierstunde spüren wir gegenseitig die Kraft der Gemeinschaft, und ich rufe sie auf, nach diesem besinnlichen Teil, diese Zusammengehörigkeit mit Fröhlichkeit und Herzlichkeit zu feiern. Das ist das beste Fundament einer guten Zukunft für unser Land - auch im nächsten Jahr.

Mellingen, 30.7. 2007